

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 2-3

Artikel: Das Leben ist schwer : und alle sind sie auf dem Ego-Trip
Autor: Weber, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und alle sind sie auf dem Ego-Trip

ULRICH WEBER

Endlich kann ich's mal in aller Öffentlichkeit sagen: Ich kenne sie alle, die Stars. Ich habe den Durchblick. Ich habe die guten alten Schweizer Talk- und Quizsendungen erlebt, als sie noch Strassenfeger waren. Ich kannte alle Antworten in Mäni Webers «Dopplet oder nüt» oder in Beni Thurnheers «Tell-Star», und meine Kinder bestaunten mich immer andächtig: «Was du alles weisst, Vati!»

Dann wurde ich selber Redaktor im Schweizer Fernsehen und nahm mir vor, die Schweizer Unterhaltung auf den Kopf zu stellen (das nehmen sich alle vor, die neu dort arbeiten). Zuerst schaute ich ehrfürchtig Schweizer Berühmtheiten wie Kurt Felix oder Erich Gysling auf die Finger, zum Beispiel in der Kantine, beim Essen, wenn ich einen Tisch hinter ihnen sass. Und ich kann hiermit bestätigen, dass sie manchmal Lasagne oder Spaghetti assen wie ich. Ich stellte Wysel Gyr mehrere Beutel Milch (sein Leibgetränk) in die Moderatoren-Kabine, in der Hoffnung, er berichte dann möglichst positiv über das Eidgenössische Jodlerfest in meinem Städtchen. Er tat's.

Ich suchte Talkgäste für Regina Kempfs «Unbekannte Bekannte» und Ueli Becks «Weisch nos», schmiedete Pläne mit Hannes Schmidhauser alias »Ueli, der Knecht«, für eine neue Talksendung, und mit Walter Roderer für einen neuen Film. An mir testeten die Redaktionskollegen ihre Quiz-Fragen für Beni oder Gabriela. Ich schrieb Texte und Pointen für Birgit Steinegger und Walter And-

reas Müller, für Elise Attenhofer und Paul Bühlmann. Ich dinierte mal ganz allein mit Ruedi Walter, weil ich ein Theaterstück für ihn geschrieben hatte, das dann leider, weil er starb, nicht mehr zustande kam. Ich erfand die Fernsehserie «Die Direktorin» und schrieb Drehbücher für die Kult-Serie «Motel», für den Koch der Nation, Jörg Schneider alias Koni, und seine Freundin und Gouvernante, Silvia Jost alias Erika. Ich begleitete Franz Hohler, Lorenz Keiser

den. Jeder in diesem Haus will irgendwann einmal entdeckt werden. Jeder will irgendwann mal eine eigene Sendung haben. Und jeder hat selbstverständlich schon eine fix-fertige Idee für eine Unterhaltungssendung in der Schublade. Oder ein fertiges Drehbuch für einen Spielfilm. Jeder in diesem Haus kämpft um Anerkennung und Bewunderung und schlürft Komplimente wie Spargelcrème-Suppe in sich auf. Alle sind sie auf dem Ego-Trip. Alle.

**Wer im Fernsehen
arbeitet, ist
ein Star oder will
einer werden.**

und Joachim Rittmeyer in der Satire-Sendung «Übrigens», und gehörte zum harten Kern, der vor über zehn Jahren «Viktors Programm» lancierte. Und ich nahm als Redaktor an ihrer Stelle Reklamationen und Beschwerden entgegen und liess mich für sie am Telefon «A-Loch» und «Schlappschwanz» und «linker Sauhund» benennen.

Ja, ich habe sie alle gekannt. Habe mit ihnen gelacht und geweint. Habe still zugehört, wenn sie über ihre Freunde, ihre Schwiegermutter, ihre Coiffeuse oder ihren Regisseur klagten. Habe erlebt, wie brüchig ihr Ruhm war und wie sie jeden Tag neu um ihre Position kämpfen mussten. Erfuhr, wie viele Neider sie hatten, wie viele Intrigen gegen sie gesponnen wurden.

Und ich erkannte: In diesem Haus ist man ein Star, oder man will einer wer-

den. Ich habe sie alle kommen und gehen sehen, diese Stars und Sternlein. Stand immer im Hintergrund. Still, verschwiegen, edelmüsig, bescheiden, war ein feiner Kumpel, ein väterlicher Freund für sie.

Natürlich könnte ich über sie alle auspacken. Könnte Bücher über sie schreiben, Geld an ihnen verdienen. Sie sind mein Kapital.

Eigentlich staune ich, dass noch niemand auf die Idee gekommen ist, mich auspacken zu lassen. Wenn ich mir's richtig überlege: Eigentlich müsste man mir eine Talkshow geben. Eigentlich bin ich ja der Einzige, der so umfassend Bescheid weiß. Der jede Talkshow und jeden Talkmaster kennt. Der Einzige, welcher den Durchblick hat.

Ja, es wird Zeit, dass ich Talkmaster werde. Höchste Zeit! Ja, ich warte eigentlich nur noch darauf, dass die neue Fernsehdirektorin mich anruft und mit flehenden Worten beschwört: «Ulrich Weber, übernehmen Sie!»

Aber vielleicht will ja auch sie ihre eigene Sendung haben.